

Microcredentials und flexible Lernpfade umsetzen

von Jochen Ehrenreich

Microcredentials sind in aller Munde. Doch was sie genau sind, welche Vorgaben es zur Akkreditierung gibt und wie man sie ganz praktisch einführt – dazu ist oft nur vages Wissen vorhanden. Jochen Ehrenreich klärt im nachfolgenden Format einige dieser Fragen auf.

1 Was sind Microcredentials?

Die Grundidee von Microcredentials ist, erworbene Kompetenzen durch standardisierte Zeugnisformate stärker sichtbar zu machen und durch transparente Anerkennungs- und Anrechnungsregeln und flexible Lernpfade eine institutionenübergreifende Anrechenbarkeit und Kombinierbarkeit zu erreichen. Neu am Microcredential-Ansatz ist insbesondere, dass ein ganzheitliches Konzept entwickelt wurde, das die existierenden Best Practices z. B. zu digitalen Zeugnissen, Anerkennung, Modularisierung, institutionenübergreifender Kombinierbarkeit und Flexibilität in einem europäischen Ansatz standardisiert.

Microcredentials sind kleine, kombinierbare Lerneinheiten, meist online, mit einem Workload von typischerweise zwischen 1 und 10 ECTS, die mit einer Prüfung und einem Zeugnis abschließen. Im engeren Sinne bezeichnet der Begriff „Microcredential“ das Zeugnis. Oft wird das Wort „Microcredential“ zusätzlich auch für den Kurs verwendet. Als leicht zugängliche Weiterbildungsangebote zu aktuellen Themen bieten Microcredentials eine Lösung für veränderte Qualifikationsanforderungen im Zuge von Transformations-

prozessen in Wirtschaft und Gesellschaft (Up-/Re-Skilling). Für Hochschulen eröffnen sich mit Microcredentials im Weiterbildungsbereich, aber auch für das Bachelor- und Masterstudium, neue Kooperationsmöglichkeiten und Geschäftsmodelle.

2 Wie werden Microcredentials akkreditiert bzw. zertifiziert?

Im Bereich des Studiums könnten Ziele, die mit einer Microcredential-Strategie erreicht werden sollen, sein: Attraktivität und Flexibilität des Studienangebots erhöhen, Aktualität des Studienangebots erhöhen, Studienanfängerzahlen steigern, Abbrecherquoten reduzieren, neue digitale Lehr-/Lernangebote schaffen, Kompetenzen bereits während des Studiums sichtbar machen, Bildungsmobilität/-durchlässigkeit für nicht-klassische Studierende fördern, Vereinbarkeit von Studium mit Familienpflichten oder Berufstätigkeit verbessern, OERs in die Lehre einbinden, Internationalisierung fördern.

Im Bereich der Lehre könnte ein Ziel sein, durch die Bereitstellung von Microcredential-Lernmaterialien die Unter-

stützung für Lehrbeauftragte zu verbessern und einheitliche Inhalte und Qualität über verschiedene Lehrende hinweg sicherzustellen, nach dem Motto „Make the teacher shine“. Mit Microcredentials könnte eine zeitliche Entlastung der Lehrenden über fertig nutzbare Online-Module erreicht werden, oder umgekehrt eine Kapazitätsauslastung von Lehrenden in schwächer nachgefragten Bereichen durch zusätzliche Aufgaben in der Online-Kursentwicklung und -Durchführung angestrebt werden.

Mögliche Ziele in der wissenschaftlichen Weiterbildung sind: Teilnahme-Zahlen erhöhen, neue Zielgruppen erschließen, Förderung der regionalen Wirtschaftsstruktur, Third Mission.

3 Welche didaktischen Konzepte und Prüfungsszenarien eignen sich für Microcredentials?

Die Entwicklung des Microcredential-Ansatzes war eine Reaktion auf neue Möglichkeiten im Bereich Online-Lernen. Für die Umsetzung eines Microcredential-Lernangebots stellen sich die üblichen Fragen zur Didaktik. Es ist zu klären, welche Teile online, welche in Präsenz, und welche mit anderen Ansätzen, z. B. auch hybrid, absolviert werden sollen. Ebenso ist festzulegen, welche Elemente eher für das Selbstlernen konzipiert werden, und wo gemeinsames Lernen, z. B. über eine Gruppen- oder eine Projektarbeit, sinnvoll ist. In diesem Zusammenhang kann auch geklärt werden, welche Teile des Kurses „self-paced“, also asynchron bearbeitet werden können, und wie der Lernerfolg mit formativen Assessments wie z. B. Quizzes unterstützt werden kann. Nicht alles muss selbst entwickelt werden: Oft existieren inhaltlich passende, qualitativ hochwertige OERs, die eingebunden oder adaptiert werden können. Je nach Zielgruppe und Verwendungszweck ist es sinnvoll, sich über die Sprache und über eine mögliche internationale Zusammenarbeit der Kursteilnehmenden Gedanken zu machen. Diese Aspekte können dazu beitragen, dass im Kurs implizit wichtige Future Skills gelernt und eingeübt werden. Future Skills könnten aber auch explizit im Kurs zum Thema gemacht werden.

Kein Microcredential ohne Prüfung: Die summative Überprüfung des Lernerfolgs kann in Präsenz erfolgen, z. B. über Klausuren, Projektarbeiten, Präsentationen oder Lernportfolios. Oft wird in diesem Zusammenhang auch die bestandene Online-Prüfung bzw. Teilnahmebestätigung an einem Online-Kurs zur Zulassungsvoraussetzung für die Präsenzprüfung gemacht. Für die Prüfung gelten die gleichen Regeln wie für Regelprüfungen. Grundsätzlich können auch mehrere Prüfungsstufen zur Auswahl angeboten werden, beginnend mit einem reinen Teilnahmezertifikat ohne sichere Online-Prüfung.

4 Wie fördern Microcredentials flexible Lernpfade, Durchlässigkeit und internationale Mobilität?

Mindestens genauso wichtig wie die Überlegungen zur Ausgestaltung des eigenen Angebots an Microcredentials ist auch die transparente und einfache Anerkennung und Anrechnung von Bildungsnachweisen anderer Institutionen. Nur dann sind flexible Lernpfade und internationale Studierendenmobilität möglich. Transparenz bedeutet auch, dass frühere Anerkennungs-/Anrechnungsentscheidungen (hochschul-)öffentlich einsehbar sind und Studierende sich darauf berufen können. Das haben bisher nur wenige Hochschulen umgesetzt. Im deutschen Hochschulkontext wird zwischen der Anerkennung hochschulisch erlangter Kompetenzen und der Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen unterschieden, wobei bei MOOCs einige Besonderheiten zu beachten sind (Rampelt et al. 2018). Eine Anerkennung erfolgt dabei immer auf ein bestimmtes Modul in einem Studiengang oder einem Weiterbildungszertifikat.

Microcredentials können virtuelle Studierendenmobilität ermöglichen, aber auch ein flexibles Nachholen von während einem Auslandsaufenthalt „verpassten“ fachlichen Modulen ermöglichen oder internationalen Gaststudierenden eine Vorbereitung auf den Aufenthalt an der Hochschule bieten. Zusammen mit Mobilitätsfenstern im Curriculum (z. B. über flexible Wahlpflichtmodule) können sie den Studierenden die Integration von Auslands- und Praxisaufenthalten in ihre Studienbiographie ohne Zeitverlust ermöglichen.

5 Wie werden digitalen Zeugnisse ausgestellt, mit welchen Informationen?

Für Microcredentials gelten grundsätzlich dieselben Regelungen zur Qualitätssicherung und Akkreditierung bzw. Zertifizierung wie für andere Angebote des jeweiligen Bildungssektors. Im Hochschulbereich bedeutet dies: Als Microcredential-Lernangebot ausgekoppelte Module aus Studiengängen sind über die Studiengangakkreditierung akkreditiert. An systemakkreditierten Hochschulen besteht die Möglichkeit einer internen Akkreditierung von Zertifikatslehrgängen. Die Akkreditierungsagenturen haben eigene Standards und Prüfraster für die Zertifizierung von Weiterbildungsangeboten entwickelt. Nicht alle Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung sind akkreditiert bzw. zertifiziert. Für Bildungsangebote von Hochschulen auf Online-Plattformen, z. B. für MOOCs, hat sich noch kein einheitlicher Qualitätssicherungsstandard herausgebildet.

6 Wie werden digitale Zeugnisse ausgestellt und mit welchen Informationen?

Das Zeugnis soll für die Lernenden „wertvoll“ sein. Insbesondere sollen daraus die erworbenen Kompetenzen und die Form der Prüfung hervorgehen. Das Zeugnis kann als Signal für den Arbeitsmarkt genutzt werden, aber als Leistung für einen größeren Bildungsabschluss eingebracht werden („stackability“).

Digitale Zeugnisse bieten die Möglichkeit, umfangreiche Informationen bereitzustellen, die die Entscheidung über Anerkennung bzw. Anrechnung erleichtern. Die Aufbereitung dieser Informationen für das digitale Zeugnis ist eine gute Gelegenheit für Bildungsinstitutionen, die eigenen Datenquellen zu aktualisieren und zu standardisieren. Die Modulbeschreibung sollte die Lernergebnisse in Form von standardisierten Kompetenzbeschreibungen mit Links auf multilinguale Kompetenzkataloge wie ESCO und ISCED-F enthalten und das Niveau sowohl abstrakt als EQF-Level als auch konkret mit einem Beispiel aus dem fachlichen Tätigkeitskontext definieren. Idealerweise wird bereits auf

Anerkennungs-/Anrechnungsvereinbarungen mit anderen Institutionen und die Verwendbarkeit im fachlichen Kontext verwiesen. Die Echtheit und Gültigkeit sollte ohne großen Aufwand überprüfbar sein, z. B. über einen Online-Dienst.

Es existieren verschiedene technische Lösungen für maschinenlesbare digitale Zeugnisse. Einige Institutionen nutzen als Zwischenlösung PDFs mit einem Code oder Link zu einer eigenen Verifizierungs-Website. Mozilla Open Badges eignen sich gut für Anwendungen, in denen z. B. der Gamification-Aspekt im Vordergrund steht. In welchen Bildungsbereichen sich die Vernetzungsinfrastruktur der Nationalen Bildungsplattform durchsetzen wird, bleibt abzuwarten. Die Europäische Kommission stellt mit den European Digital Credentials for Learning eine Plattform für digitale Zeugnisse zur Verfügung, die an die Europass-Infrastruktur angegliedert ist. Zum Inhalt des digitalen Zeugnisses gibt die Europäische Kommission einige Hinweise (vgl. Europäische Kommission 2022).

7 Welche Microcredential-Elemente sollen als erstes umgesetzt werden?

Microcredentials werden am sinnvollsten schrittweise eingeführt. Die vollständige Umsetzung einer Microcredential-Strategie erfordert die Klärung vieler Detailfragen, auch mit den Gremien, z. B. zu den Themen Modularisierung, Kombinierbarkeit, Anrechenbarkeit, Digitalisierung, Öffnung der eigenen Lernangebote und der Curricula, Didaktik, Zeugnisse, Beschreibung von Lernergebnissen, Standardisierung, Finanzierung und Internationalisierung, sowie die technologische, rechtliche und organisatorische Umsetzung. Diese Aspekte können nach und nach geklärt, erprobt, umgesetzt und verbessert werden.

Abhängig vom strategischen Ziel sollten die Umsetzungsschritte priorisiert werden. Um flexible Lernpfade zu ermöglichen, müssen die Anerkennungs- und Anrechnungsprozesse optimiert und Mobilitätsfenster im Curriculum ausgebaut werden. Um Microcredentials in der Weiterbildung anzubieten, müssen sinnvolle Lernpfade und Abschlüsse definiert werden. Für die Umsetzung von digitalen Zeugnis-

sen sind Datengrundlagen aufzubereiten und technische Fragen zu lösen. Um einen Microcredential-Modulpool z. B. im Rahmen einer Europäischen Hochschulallianz umzusetzen, müssen ein Modulkatalog aufgesetzt, studiengang-spezifische Learning Agreements mit den Partnern vereinbart und eine Sprachenstrategie festgelegt werden.

8 Was ist sonst noch zu beachten?

Der Status der Lernenden in Microcredential-Angeboten ist abhängig von der gewählten Umsetzung: Online-Lernende auf einer externen MOOC-Plattform haben andere Rechte und Pflichten als zahlende Weiterbildungsteilnehmende oder eingeschriebene Studierende. Das hat Auswirkungen auf den Zugang zu Hochschuleinrichtungen wie der Bibliothek oder Mensa, aber auch auf die Zulassung zur Prüfung und ob ein Zeugnis der Hochschule ausgestellt werden kann.

Durch Microcredentials und andere neue Lernformen ergeben sich Fragen zum Kapazitätsrecht, auf die aktuell noch keine fundierte Antwort möglich ist. Hier empfiehlt es sich, Experimentierklauseln und z. B. Projektfinanzierungen zu nutzen, bis empirische Daten dazu vorliegen, wie hoch die tatsächlichen Teilnehmendenzahlen sind, und wie viel Personalaufwand für die Betreuung eines Kurses, zusätzlicher Teilnehmenden, der Prüfung oder auch zum Ausstellen des Zeugnisses entsteht. Mit Microcredentials können sich neue Geschäftsmodelle und Kooperationsmöglichkeiten ergeben, insbesondere in der Internationalisierung und der Weiterbildung.

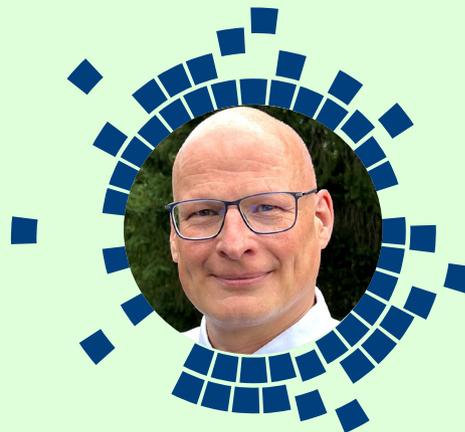
9 Fazit

Microcredentials sind kein Selbstzweck. Ihrer Einführung müssen messbare strategische Ziele zugrunde liegen. Durch die europäische Harmonisierung des Microcredential-Ansatzes wurden Leitplanken gesetzt. Für die Umsetzung von Microcredentials ist es empfehlenswert, sich an etablierten Standards, z. B. zu digitalen Zeugnissen, zu orientieren und schrittweise vorzugehen. Mit den technischen Möglichkeiten werden auch die Standards in nationalen und europäischen

Gremien weiterentwickelt. Eine Beteiligung an der Weiterentwicklung ist z. B. über das Hochschulforum Digitalisierung oder über die Arbeitsgruppen im European Digital Education Hub möglich. //



Videobeitrag von Jochen Ehrenreich und Christoph Braun: „Microcredentials und flexible Lernpfade umsetzen“ vom University:Future Festival 2024



Jochen Ehrenreich

forscht seit 2018 an der DHBW Heilbronn zu Microcredentials, Digitalen Zeugnissen und Anerkennung im europäischen Hochschulraum, aktuell in den Projekten KI-Campus und QualityLink. Er hat zahlreiche Projekte an Hochschulen umgesetzt.

Quellen

Europäische Kommission [22.05.2022]: Empfehlung des Rates der Europäischen Union über einen europäischen Ansatz für Microcredentials für lebenslanges Lernen und Beschäftigungsfähigkeit. <https://education.ec.europa.eu/de/education-levels/higher-education/micro-credentials>

Rampelt, F., Niedermeier, H., Röwert, R., Wallor, L., Berthold, C. (2018): Digital anerkannt. Möglichkeiten und Verfahren zur Anerkennung und Anrechnung von in MOOCs erworbenen Kompetenzen. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung. <https://hochschulforumdigitalisierung.de/digital-anerkannt-so-geht-qualitaetsorientierte-erkennung-und-anrechnung-von-moocs-an-hochschulen/>